

H. E m d e ; Farbstoffe von E. R i s t e n p a r t und Legierungen von E. H. S c h u l t z verfaßt worden.

Diese Übersicht läßt erkennen, daß die Zahl der für alle Chemiker bedeutungsvollen Abschnitte in dem vorliegenden Band ganz besonders groß ist. Während in der ersten Auflage diese Artikel noch vielfach unter dem Eindruck der Kriegs- und Inflationszeit verfaßt waren, erkennt man jetzt überall die Rückkehr zu normalen Verhältnissen und die großen technischen Fortschritte, die in den letzten zehn Jahren gemacht worden sind.

Dafür, daß die Einzelverfasser und der Herausgeber in mühevoller Arbeit uns das ermöglicht haben, sprechen wir ihnen den besten Dank aus. Ein guter Teil dieses Dankes gebührt auch der Verlagsbuchhandlung für die tadellose Ausstattung. *Rassow.* [BB. 113.]

**Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie für das Jahr 1931.** 77. Jahrgang. 1. Abteilung: Unorganischer Teil, bearbeitet von Prof. Dr. B. R a s s o w und Dr. A. L o e s c h e. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1932. Preis brosch. RM. 46,—, geb. RM. 49,—.

Das vorliegende Werk brauchte eigentlich keiner weiteren Empfehlung, da es sich durch die Tatsache, daß 77 Jahresdarstellungen in die Welt gegangen sind, von selbst empfiehlt. Vielleicht darf, abgesehen von dem selbstverständlich außerordentlich zu lobenden Inhalt, der Referent sich einige Bemerkungen gestatten.

Im wesentlichen ist der Jahresbericht aus der mehr oder minder eingehenden Zitierung der Deutschen Reichspatente zusammengesetzt. Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind in den allermeisten Fällen, soweit sie überhaupt gebracht sind, sehr kurz behandelt. Die Deutschen Reichspatente geben heute wohl nicht mehr einen völligen Überblick über den Stand der betreffenden Gebiete, weil durch die Verschiedenheit der Patentgesetze in den verschiedenen Ländern, dann aber auch aus rein ökonomischen Gründen viele im Ausland genommene Patente in Deutschland nicht zur Patentierung führen. Ein Gesamtbild würde man nur dann erzielen können, wenn auch die wichtigsten ausländischen Patente, soweit sie in Deutschland nicht ausgelegt worden sind, zum mindesten in ihren Patentansprüchen mitgeteilt werden würden. Dem Referenten scheint auch die Einteilung in unorganischer Teil und organischer Teil nicht mehr den heutigen Verhältnissen zu entsprechen. In dem unorganischen Teil findet man Kapitel wie Teer, Paraffin, Montanwachs, Pech, Asphalt, Erdöl, Erdgas, Acetylen, Cyanide, Cyanamide, Sprengstoffe auf organischer Basis und verschiedenes mehr. In der heutigen Zeit, wo die Unterschiede zwischen unorganischer Chemie und organischer Chemie sich immer mehr und mehr verwischen, würde ein anderes Einteilungsprinzip am Platze sein. Vielleicht wäre es auch möglich, innerhalb der einführenden Abschnitte die Patente und sonstigen Darstellungen nach gewissen Gesichtspunkten zu ordnen, um eine klare Übersicht zu erhalten. — Diese wenigen Bemerkungen sollen jedoch nicht eine Kritik an dem mit außerordentlichem Fleiß und vieler Umsicht verfaßten Jahresbericht bilden. *Berl.* [BB. 132.]

**Chemistry at the Centenary (1931) Meeting of the British Association for the Advancement of Science.** Mit Figuren und Tabellen. 272 Seiten, 15 × 22 cm. Verlag W. Heffer & Sons, Ltd., Cambridge 1932. Preis geb. 7 s. 6 d.

Die Vorträge der Abteilung Chemie, die vor der British Association im September 1931 in London gehalten worden sind, liegen nunmehr in Buchform vor. Aus Anlaß der gleichzeitig stattfindenden Hundertjahrfeier von Faradays Entdeckung des Elektromagnetismus ist das erste Hauptthema aus dem Gebiete der Elektrolyte gewählt worden. Einen lebendigen Eindruck wird jeder Leser von der Persönlichkeit und dem Werk dieses großen Naturforschers bekommen, wenn er die einleitende Ansprache liest, die Sir H. H a r t l e y, der Tagungspräsident der Abteilung Chemie, gehalten hat.

Der gedrängte Überblick über die Fülle von Vorträgen<sup>1)</sup>, die sich z. T. durch Kürze auszeichnen, mag wohl manchem Chemiker Aufschluß über diese neuen Stadien chemischer Forschungseinrichtungen geben; dem Teilnehmer an der Tagung, zu der auch eine Reihe von Deutschen geladen war, wird das

verhältnismäßig nicht teure Buch eine angenehme Erinnerung an eindrucksvolle Tage in England vermitteln. Die deutschen Teilnehmer werden wohl übereinstimmend die Überzeugung mitgenommen haben, daß man in der British Association die Hemmnisse der Kriegs- und der ersten Nachkriegszeit überwunden hat, so daß z. B. der Deutsche wieder, wie vor dem Krieg, auch Mitglied der Gesellschaft werden kann<sup>2)</sup>, wenn er es wünscht. *E. Lange, Erlangen.* [BB. 135.]

**Die Katalyse in der angewandten Chemie.** Von T. P. H i l d i t c h, D. Sc., F. I. C. Campbell Brown Professor der chemischen Technologie an der Universität Liverpool. Übersetzt und mit Ergänzungen versehen von Dr. E r i c h N a u j o k s, Konstanz i. B. XIX und 355 Seiten. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1932. Preis geh. RM. 20,—, geb. RM. 22,—.

Im ersten Teil werden in einer mehr dem Überblick dienenden Form die allgemeinen Grundlagen der Katalyse besprochen. Für ein eingehenderes Studium dieser Fragen wird man — durchaus im Sinne des Verfassers — zweckmäßig modernere und systematischere Darstellungen wählen. Der zweite Teil, der die Katalyse an der Oberfläche fester anorganischer Körper enthält, bringt die wichtigsten industriellen Verfahren: u. a. Ammoniak- und Harnstoffsynthese, Oxydation von Ammoniak zu Salpetersäure, Schwefelsäureindustrie. Teil 3 behandelt die Katalysen an der Oberfläche kolloider organischer Verbindungen, wie alkoholische Zuckergärung, Essigsäuredarstellung durch biochemische Oxydation von Alkohol, Fettsäurehydrolyse durch Lipase. Der letzte Teil ist den homogenen Katalysen in flüssigen Systemen gewidmet. Die Darstellung ist auf das Wesentliche gerichtet, kinetische Fragen sind kurz behandelt, auf rein Technologisches ist nur so weit eingegangen, wie es das Verständnis der Prozesse erfordert. Sehr wertvoll ist die umfangreiche tabellarische Zusammenstellung der behandelten Prozesse. Das dem Buch beigegebene Literaturverzeichnis umfaßt weit über 400 Angaben. Die gebotene stoffliche Fülle ist so groß, daß man gern zu dem Buch greifen wird. Den zwischen der Herausgabe der englischen (1929) und deutschen (1932) Ausgabe liegenden Fortschritten ist in der deutschen Übersetzung versucht worden, durch Ergänzungen gerecht zu werden. Die Übersetzung läßt verschiedentlich die sprachliche Sorgfalt vermissen, die man wohl voraussetzen dürfte. Fehler wie „Spähne“ (S. 68, 69, 99) und „vornämlich“ (S. 127) sollten unmöglich, die Nomenklatur der anorganischen Verbindungen einheitlich sein (z. B. sollten nicht Ferrihydroxyd und Eisen(III)-hydroxyd, Eisenoxydul und Eisen(II)-oxyd nebeneinander gebraucht werden). *E. Pietsch.* [BB. 131.]

**Praktikum der klinischen chemischen, mikroskopischen und bakteriologischen Untersuchungsmethoden.** Von San.-Rat Dr. M. K l o p s t o c k und Dr. A. K o w a r s k i, Berlin. Zehnte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 55 Abbildungen im Text und 25 farbigen Tafeln. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin 1932. Preis RM. 12,50.

1930 habe ich im 43. Jahrgang auf Seite 1102 dieser Zeitschrift das damals in neunter Auflage erschienene Praktikum besprochen. Nach so kurzer Zeit schon ist eine zehnte Auflage notwendig geworden.

Die bewährte Anordnung des reichen Inhaltes des Praktikums ist auch in der neunten Auflage beibehalten worden. Die Methoden sind überall durch kleine Ergänzungen dem neuesten Stande angepaßt, viele Kapitel wesentlich erweitert worden, so z. B. das immer wichtiger werdende Kapitel über die Untersuchung des Blutes, bei dem neue physikalische Methoden und Färbungsverfahren beschrieben sind. Ferner sind die Morphologie der Blutzellen und ihre diagnostische Bestimmung ausführlich behandelt worden. Auch die chemische Blutuntersuchung ist durch die Aufnahme der Phosphatbestimmung und der Becherchen Xantho-Protein-Probe erweitert worden. Methoden zur Untersuchung der Spermaflüssigkeit, der Frauenmilch und der „Bestimmung des Grundumsatzes“ sind gleichfalls neu eingefügt. Besonders reich ergänzt und zum Teil umgearbeitet sind auch die Kapitel über Paratyphus und Dysenteriebazillen. Auch das Kapitel über die serologischen Methoden ist wesentlich erweitert worden. Man kann sagen, daß es den Verfassern gelungen ist, auch die neue Auflage wieder dem letzten Stande

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 45, 27, 87 [1932].

<sup>2)</sup> Nach einer dem Referenten auf Anfrage erteilten Auskunft.